

Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.

Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.

Verlag u. Redaktion: H. Braun, Neunkirchen Kreis Siegen — Gedruckt bei

Buchdruckerei H. Braun (Inh.: Otto Braun).

Postfachkonto Köln Nr. 29023

Fernsprech-Nr. 7.

Anzeigenpreis

1 mm hoch, 45 mm breit 10 Pfennig.
Anzeigen-Annahme für alle Zeitungen.

Bezugspreis

45 H unter Kreuzband 70 H für den Monat
durch die Post 1.50 M vierteljährlich.

Nr. 33.

Neunkirchen, Samstag den 13. August 1927.

35. Jahrgang.

Nichts Schöneres, als eine ernste Seele,
Die, was sie schaut, gelassen an dem Spiegel
Und alle Kraft, die reich ihr innewohnt,
Allein in's Leuchten dieses Spiegels legt.
Morgenstern.

Rundschau.

Der Verfassungstag. Am 11. August 1919 wurde die Verfassung der deutschen Republik von dem ersten Präsidenten Friedrich Ebert unterzeichnet und trat an diesem Tage in Kraft. Nach der ungeheuren Erschütterung des Krieges fand die Revolution ein müdes, entnervtes Volk und ohne Gegenwehr brach die Vergangenheit zusammen und stürzte die Throne um. Versuche, die später, als die Befestigung allmählich zurückkehrte, unternommen wurden, den früheren Zustand wieder einzuführen, konnten nicht glücken, ebensowenig der Aufstand der Spartakisten, die ein Staatsgebilde nach russischem Muster bei uns einzuführen versuchten. Nun ist Deutschland 8 Jahre Republik und diese befindet sich noch im Kindesalter, also in einer Entwicklungsperiode, wo man bezüglich der Zukunft ihres Wesens hoffen und fürchten kann. Unsere ländliche Bevölkerung ist zurückhaltend in ihrem Urteil; es ist möglich, daß die heranwachsende Jugend, die nicht oder nur spärlich in der ruhmreichen Vergangenheit wurzelt, die Republik einst als die gegebene und natürliche Regierungsform anerkennen und lieben lernt. Den Alten hat der zweite Reichspräsident v. Hindenburg ein Beispiel gegeben, nach dem sie sich richten werden.

Der Flug von Deutschland nach Amerika wird Ende dieser Woche durch zwei große Janters-Flugzeuge von Dessau aus erfolgen. Diese beiden Flugzeuge sind in Deutschland durch einen 57 Stunden dauernden Flug erprobt worden und es sind wohl die denkbar größten Sicherungen getroffen worden, damit der Flug nicht mißlingt. Große Preise sind sowohl hier wie in den Ver. Staaten für den gelungenen Flug ausgesetzt worden. Der amerikanische Botschafter Schurmann in Berlin war am 7. Aug. in Dessau und hielt eine Ansprache. In jedem Flugzeug werden sich drei Personen befinden. Der Flug nach Amerika von Europa ist wegen den herrschenden Winden schwieriger wie umgekehrt. Es ist auch möglich, daß der Flug wegen der Witterung noch verschoben wird. Die Flugreise geht von Dessau aus. — Am Freitag Mittag wird der deutsche Flieger Könnede mit Begleitung von Graf Solms von Berlin-Tempelhof zum Amerikaflug aufsteigen und in Köln nochmals landen, um den Benzinvorrat zu ergänzen. Er nimmt die südlichere Richtung und gedenkt in etwa zwei Tagen drüben zu sein.

Aus dem Memelgebiet. Die Armut an Macht des deutschen Staates zeigt sich am deutlichsten an der Freiheit, mit welcher der kleine litauische Staat an der Ostsee im Memelgebiet vorgeht. Das Direktorium des Staates hat angeordnet, daß an den Lehrseminaren und Aufbauschulen mit Ausnahme der Mathematik und des Zeichnens der Unterricht nur in litauischer Sprache zu erfolgen habe. Der Zweck ist, die deutschen Schüler von diesen Anstalten zu entfernen. Dabei ist im Friedensvertrage durch das Memelstatut die Gleichberechtigung der deutschen und litauischen Sprache festgelegt.

Saargebiet. Ein großer Teil der Kohlenbergleute streift, um bessere Bedingungen zu erzielen. Die Bergwerksdirektion ist französisch, der Präsident des Saargebietes ein Engländer, die Polizei ist deutsch. Es ist bereits zu schweren Ausschreitungen der Streikenden gekommen, die sich Eingang in die Bergwerksdirektion erzwingen und, als dies nicht gelang, in das Regierungsgebäude zum Präsidenten vordringen wollten. Der Engländer war aber nicht zu sprechen.

Die Klagen der Kohlenbergleute an der Saar richten sich gegen die französische Verwaltung der Gruben, die Raubbau treibe und zur Zeit die Belegschaften wegen Abzugs-mangel viel feiern und hungern läßt, während sie in den vergangenen Jahren große Geschäfte gemacht habe.

Österreich. Gelegentlich der blutigen Vorfallnisse in Wien erinnert die deutsche Presse in eindringlicher Weise daran, daß die Gründung des österreichischen Staates im Zwangszustand eine lächerlich dumme und geradezu eine verbrecherische Tat gewesen sei, indem die Furcht vor der Vereinigung mit Deutschland der Beweggrund dazu gewesen sei. Die „Germania“, das Zentrumsorgan in Berlin, schreibt u. a.:

„Nur nie ist gegen die Wahrheit, daß im Völkerleben das organische Wachstum und nicht der bewußte menschliche Überwitz entscheiden soll, so trüb gefärbt worden, wie in St. Germain bei Paris, als man den selbständigen österreichischen Staat aus der Taufe hob. Noch nicht 10 Prozent der Bürger dieses Staates wollen diesen Staat. Die ganze Welt weiß es. Das heutige Österreich ist kein gewachsenes Gebilde, sondern ein Fälscherat. Ja, um die grausame Gröteske zu vollenden, nicht einmal den Eigennamen hat man diesem Staat erlaubt, sich selbst zu wählen, sondern als er sich Deutsch-Österreich nennen wollte, griffen fremde Mächte, zum Teil Mächte aus fremden Erdteilen, ein und befahlen ihm, das „Deutsch“ aus dem Namen zu streichen.“

Die durch und durch ungesunde und unhaltbare politische, wirtschaftliche und psychologische Lust, die in diesem Produkt einer Zwangsgeburt herrscht, ist der tiefere Untergrund, aus dem die blutigen Unruhen vom 15. Juli unsterblich zu erklären sind.

Der deutsche Standpunkt in der österreichischen Frage ist: Der Anschluss ist ein Naturrecht der Völker, unverjährbar, unverlierbar, unverzichtbar, unvermeidbar. Man mußte allen Glauben an die menschliche Vernunft im Staatsleben verlieren, wenn man den Glauben an die dermögliche Verwirklichung des Anschlusses verlieren mußte. In diesem Punkt denken die 70 Millionen Deutsche einträglich der Deutsch-Österreicher einer wie alle.

Genf. Der Völkerbundverein beginnt am 1. Sept. wieder zu tagen, zunächst der Vandesrat, dann am 5. Sept. die Vollversammlung; einer der Punkte der T.-D. beschäftigt sich mit den Mitgliedern, die mit der Zahlung ihrer Beiträge im Rückstand sind. Erinnern wir uns recht, so löste sich seiner Zeit der Rauchtub „Blaue Wolke“ auch in Qualm auf, weil die Mitglieder die Beiträge nicht bezahlten.

Der französische Bevollmächtigte des Völkerbundes, Senator Senti de Souvenel, ist von diesem Amt zurückgetreten und hat einen Brief an Briand gerichtet, in dem er die Gründe des Rücktritts angibt: Frankreich betreibe eine fortwährende Aufschubung von Fragen der Zeit (Probleme), die allein der Völkerbund lösen könne. Briand hat ihm geantwortet und zählt dabei Verdienste des Völkerbundes auf. — Zwischen Souvenel und Briand, dessen Briefwechsel in den Zeitungen veröffentlicht wird, bestehen offenbar die gleichen Meinungsverschiedenheiten, wie überall über die eigentlichen Aufgaben des Völkerbundes, dessen Dasein die Idee zu Grunde gelegt wurde, die Kriege aus

der Welt zu schaffen, den militärisch überwiegenden Geist zu beseitigen, die Rüstungen zu vermindern, kurzum, der Welt den ewigen Frieden zu bringen.

Die Hauptacture aber benutzten den Völkerbund als eine hauptsächlich gegen Deutschland geschaffene Einrichtung und das vielseitige Programm dient nur dazu, den Hauptzweck zu verhüllen. Sobald ernste, wirklich große politische Fragen auftauchen, wie die Abrüstung, die Räumung der Rheinlande, der Wunsch Deutschlands, ihm seine Kolonien zurück zu geben, die Beseitigung des polnischen Korridors, die Vereinigung der Deutschen Österreichs mit dem Reich, die „Selbstbestimmung der Völker“ — da ist der Völkerbund niemals zuständig, weil hier die Sonderinteressen der Hauptdrachzieher berührt werden.

Der zurückgetretene Franzose Souvenel hat wahrscheinlich auch die Empfindung gehabt, daß sich der Bau des Völkerbundpalastes am schönen Genfer See nicht lohne, ebensowenig, wie sich der Bau des Friedenspalastes im Haag gelohnt hat. Mit dem zur Zeit herrschenden Geiste in der Welt sind die Weltprobleme nicht zu lösen. Es muß erst ein anderer, reinerer Geist zur Herrschaft gelangen.

Tschechische Gesinnung. Die Unwetterkatastrophe, welche im Gottliebatal in Sachsen furchtbare Verheerungen anrichtete, suchte auch das nur von Deutschen bewohnte, nahegelegende tschechische Dorf Schönwald heim. Hier wurden 32 Häuser zerstört und 35 Familien obdachlos. Die tschechische Regierung hat bisher nicht das geringste getan, um Hilfe zu bringen; nur besuchte ein Mitglied der Regierung den Ort und brachte nach deutschem Gelde etwa 6000 M mit, herrührend aus einer Sammlung des Prager Tageblatt. Als aber auf deutscher Seite Anstalten getroffen wurden, den Bedrängten zu helfen, wurde ihnen von den Tschechen verboten, irgendwelche Liebesgaben von jenseits der Grenze anzunehmen. Ein deutsches Arbeitskommando des Stahlhelms wurde mit Verhaftung bedroht, wenn sie nicht sofort über die Grenze zurückgehen würden.

Paris. Der französische Ministerrat soll nach noch nicht bestätigten Meldungen beschlossen haben, die Besatzungsarmee um 5000 Mann zu vermindern. Schon in deutschen Zeitungen wurde angedeutet, daß etwas im Wert sei, um unseren hoffnungsfreudigen Minister Stresemann zu fügen.

Vereinigte Staaten. Coolidge ist ein Schweiger und so ist nicht zu erwarten, daß er jetzt noch den Wind austun wird, um seinen Landsleuten zu sagen, weshalb er sich nicht mehr als Präsident wählen lassen will. Es wird wohl so sein, daß ihm das Ergebnis der Flottenabrüstungskonferenz die Freude verdorben hat. Da er nun nichts darüber jagt, so nimmt der Vizepräsident General Dawes das Wort und erklärte gelegentlich der Einweihung einer Friedensbrücke, daß bezüglich der verunglückten Konferenz keine Entmutigung eintreten dürfe. Wenn die Ver. Staaten in ihrem unter dem Prinzip der Gleichheit aufgestellten Flottenprogramm große Kreuzer verlangen, die Großbritannien nicht brauchen kann, und wenn Großbritannien leichte Kreuzer verlangt, die die Ver. Staaten nicht brauchen können, so gebe es keine Entschuldigung, wenn man ein Verträuen in's Leben ruft, bei dem Schiffe gebaut werden, die keiner von beiden braucht.

Die „Friedensbrücke“ wurde erbaut, um die Stadt Buffalo mit dem kanadischen Ort Fort Erie zu verbinden.

Sie liebten sich beide.

3) Roman von Georg Donkowsky.

Gierig schlürften die Lippen, doch der Arzt gestattete nur kleine Schlucke und so dauerte es geraume Zeit, bis die Tasse geleert war. Dann blickte der Fremde zum erstenmal voll auf, streifte die Gesichter der drei Männer um sich her, sah sich erkundig in dem Raume um und schlüpfte, mit dem Kopfe nickend: „Gott sei Dank, gestorben bin ich also doch noch nicht!“ Hochfeld sah ihn fragend an und der Alte fuhr fort: „Ich glaube nämlich, es sei mit mir zu Ende, als ich auf der Straße wie von einem Schwindelanfall erfaßt wurde und zusammenbrach.“

„Sie hatten längere Zeit nichts gegessen?“ fragte der Arzt. „D. gar so lange war es nicht her“, erwiderte der Alte und versuchte zu scherzen. „Die Hungerkünstler sollen es ja bis auf vierzig Tage bringen! Freilich, ich habe mich vielleicht nicht genügend trainiert! — Aber entschuldigen Sie, wenn ich Ihnen Umstände bereitet habe“, fuhr er fort. „Ich bin auf einer Rettungsstation, nicht wahr?“ — Hochfeld nickte. „Nun, der Zweck der Station ist erfüllt, Sie haben mich gerettet, und wenn Sie erlauben —“ Er versuchte sich aufzurichten.

„Wo wollen Sie denn hin? Haben Sie es denn so eilig?“ fragte Hochfeld, indem er dem Alten behilflich war, von der Holztafel herunterzuklettern. — „Eilig?“ Der Alte lächelte so merkwürdig. „Eilig? Das gerade nicht! Aber schließlich, hier kann ich ja doch nicht bleiben!“ — Vorläufig können Sie es schon. Hier — setzen Sie sich!“ Hochfeld schob ihm einen Stuhl hin. „Sie werden jetzt noch eine Tasse dieser Flüssigkeit trinken, und nach einer halben Stunde eine Mahlzeit zu sich nehmen, zu der ich Sie im Namen der Berliner Rettungsstation einlade.“ „Sie sind sehr freundlich. Bloß noch eine Frage, ehe ich von Ihrer

Gastfreundschaft Gebrauch mache: Muß ich Ihnen erzählen, wie das gekommen ist?“ „Das können Sie halten, wie Sie wollen“, erwiderte Hochfeld mit Laune. „Meinetwegen unterhalten wir uns von Hochfeld oder von Wackerbühl.“ Der Fremde lächelte, setzte sich und versuchte diskret seine Kleidung, die Furchen und den Bart in Ordnung zu bringen. Hochfeld beorderte den einen der Wärter, das Essen für den Patienten zu besorgen, während er den anderen beurlaubte.

„Ich habe eine Heidenangst vor allen öffentlichen Anstalten in Berlin“, begann der Alte aufs neue. „Nicht etwa, daß ich mich fürchten müßte, mein Signalement anzugeben, aber es gibt auch andere Gründe —“ „Gewiß!“ Hochfeld sah ihn vertrauensvoll an. — „Und gerade davor hätte ich am meisten Angst, auf der Straße zusammenzubrechen und dann vielleicht in ein Krankenhaus geschafft zu werden, wo man mir doch nicht helfen kann.“ Er unterdrückte ein fröhliches Lachen. „Die Lunge?“ fragte Hochfeld teilnehmend. Der Alte blickte vor sich hin. — „Wenn mir nur einer ehrlich sagen könnte, wie lange sie noch ausreicht!“ — „Kommen Sie Morgen in meine Sprechstunde. Ich will Ihnen den Dienst gern erweisen und Sie genau untersuchen, — gratis selbstverständlich!“ — „Sie sind sehr gütig! Ich werde — vielleicht —“

Da trat der Wärter mit dem Essen herein, setzte es auf die Holztafel, der Alte schob seinen Stuhl heran und nach den Weisungen Hochfeld's nahm er das Mahl in kleinen Pausen zu sich. Der Wärter war gegangen. Hochfeld war jetzt mit dem unbekannten Alten allein. Nachdem dieser gegessen hatte, wollte er aufstehen, — aber Hochfeld drückte ihn auf seinen Sitz nieder und setzte sich ihm gegenüber. — „Setzt einmal aufrecht“, begann er, „ohne Ziererei — als Mann zum Mann! Wo wollen Sie hingehen, wenn Sie diese Schwelle überschritten haben? Sie sehen, — ich bin kein Beamter, ich bin ein freier Arzt und sitze hier freiwillig

und ohne Bezahlung dafür zu erhalten. Soll ich nicht wenigstens ein bißchen Vertrauen als Lohn für meine uneigennützigste Tätigkeit beanspruchen dürfen?“ — „Sie sind ein Gentleman!“ Der Alte lächelte nach Hochfeld's Hand. — „Man ist so gar nicht daran gewöhnt, mit selbstlosen Menschen in Berührung zu kommen“, fuhr er nach einer Weile mit zitternder Stimme fort.

Hochfeld schwieg, er wollte den Alten nicht weiter zu einer Erklärung drängen. Doch dieser redete von selber weiter: „Eine Wohnung habe ich zwar, ich weiß aber nicht ob meine Wirtin mich noch hineinlassen wird, da ich ihr den letzten Monat Miete schuldig bin. Zu essen habe ich seit ein paar Tagen nichts gehabt, weil ich mich krank fühlte und zu Bett gelegen habe —“ — „Und da hat Ihre Wirtin Sie ruhig hungern lassen?“ fuhr Hochfeld erregt auf.

„Ruhig nicht, Herr Doktor! Sie hat täglich wegen der verfallenen Miete gezankt, daß ich's nicht länger aushielt und einen Rechtsanwalt auffuchen wollte, den ich — der — mich kennt. Das war heute — und auf dem Wege —“ — „Ich habe etwas lange zu dem Wege gebraucht —“ Er lachte. Hochfeld sah auf die Uhr. „Es ist neun Uhr. Sie werden schließlich noch um diese Zeit den Rechtsanwalt in seinem Bureau treffen.“ Der Fremde antwortete nichts, sondern blickte zu Boden.

„Na, also, kommen wir zu Ende, alter Herr“, sagte Hochfeld jovial. „Ihre erste Bemerkung, als Sie zur Besinnung kamen, war: „Gott sei Dank, gestorben bin ich noch nicht!“ Es scheint Ihnen also noch einiges am Leben zu liegen?“ Der Alte nickte heftig. — „Nun, dann kann ich Sie auch nicht auf die Straße lassen mit der Aussicht, daß Ihre Wirtin Ihnen die Wohnung verschließt, daß Sie obdachlos umherirren mit Ihrer Antipathie gegen alle öffentlichen Einrichtungen wie Polizeiwache, Muhl für Obdachlose —“ Der Alte schüttelte sich. — „Also kommen Sie heute Nacht

Fortf. folgt.

losen hat wieder abgenommen. Mitte Juli waren von insgesamt 70 098 Arbeitstenden 30 978 Schnarbeiter wechselnder Art. Großen Mangel an Arbeitskräften hatte die Landwirtschaft. Mädchen meldeten sich überhaupt nicht.

Berndorf. Am Sonntag feierte Neupfarrer Felix Mertens, Sohn des verstorbenen Bergmanns Friedrich Mertens, seine Primiz. Die ganze Gemeinde nahm an dieser Feier Anteil.

Wilden. Die über 4 Jahre in der Krankenpflege im Dienste des Vaterländ. Frauenvereins tätige Krankenschwester Marta Doy tritt infolge Verheiratung zurück. Bis zur Ausbildung der zukünftigen Krankenschwester Fräulein Neuser aus Oberwilden wird Fräulein Kunz aus Mittelwilden das Amt vertretungsweise übernehmen.

Sieg. Durch Verziehen aus dem Kreise schied das Kreisratsmitglied Otto Schwarz aus und an seine Stelle tritt Gustav Puffrich von hier als Ersatzmann ein.

Haiger. Das Verbandschießen im Gau Hessen und Nassau nahm am Sonntag mit einem Festzuge seinen Anfang. An der Spitze ritt der neu gegründete Reitverein in historischen Uniformen. Als Ort des nächsten Verbandschießens wurde Laubach gewählt.

Siegen. Am 9. August starb der Repräsentant der Grube Bräderbund, Ferdinand Bied, im Alter von 82 Jahren. 1872 trat er als Obersteiger in den Dienst der Gewerkschaft und blieb bei ihr tätig, so lange ihm dies seine Kraft erlaubte. Die jetzige Eigentümerin der Grube, Aktiengesellschaft Charlottenhütte, schreibt in dem Nachruf: „Sein inniger Wunsch, in den Seelen (im Geschick) zu sterben, ist nun erfüllt. Bismarck sagte seiner Zeit: „Ein braves Pferd stirbt in den Seelen.“

Daaden. Am Sonntag, den 21. August d. J., 2 Uhr nachmittags, findet oberhalb Daaden in unmittelbarer Nähe des Hohenfelsbachtal ein großer Flugtag statt. Es gelangen zur Vorbereitung auf den Flugtag sämtliche Flugzeuge, Kunstflugzeuge, Luftschiffe, Luftkämpfe sowie Fallschirmabstürze aus großer Höhe. Die Eintrittspreise betragen für Erwachsene im Kartenvorverkauf 80 Pfg., am Tage 1.— M., für Schulkinder bis zu 14 Jahren im Vorverkauf 30 Pfg., am Tage 50 Pfg. Kinder unter 3 Jahren in Begleitung der Eltern haben freien Zutritt. Eintrittskarten sind im Vorverkauf zu haben bei den auf dem Flugtag gebrachten Plakaten angegebenen Stellen.

Die Flugveranstaltung wird ausgeführt von dem Raab-Ragenhein-Flugzeugwerk G. m. b. H. Abteilung Köln unter der Leitung des Chefpiloten Herrn Besche. Herr Besche hat im Jahre 1915 bei den Rumpfer-Flugzeugwerken seine Laufbahn in der Fliegerei begonnen. Anfang 1917 kam er in den Heeresdienst und fand hier als Pilot Verwendung. 1918 bis zum Schluss des Krieges als Jagdflieger erfolgreich an der Front. Im Jahre 1925 die fliegertätigkeit wieder aufgenommen, zuerst durch Schulung zum Verkehrsflieger. Im Anschluss daran als Sportflieger bei der Gesellschaft für deutsches Flugwesen in Berlin. Vom Sommer 1926 als Chefpilot mit der Führung des eigenen Kunstflugeschwaders der genannten Firma betraut. In fast sämtlichen Teilen Deutschlands ist mit großem Erfolg diese Staffeln auf Flugtagen vorgeführt. Von Januar 1927 die Leitung der Filiale Köln der Raab-Ragenhein-Flugzeugwerk G. m. b. H. Kassel. Besche holte sich bereits im vorigen Jahre verschiedene erste Preise in Kunstflug- und sonstigen Wettbewerben. In diesem Jahre war er 1. Preisträger im Luftrennen Industriegebiet wo er gegen stärkere Konkurrenz mit seiner Durjadin-Schwalbe schnellste Zeit des Tages flog.

Begdorf. Die Gesangsvereine „Frohinn-Brüche“ und „Fügelrad-Begdorf“ hatten an einem Gesangswettbewerb in Weiskirchen bei Neuwied teilgenommen und traten preisgekrönt zurück. Sie wurden fehrlich abgeholt von ihren Angehörigen und Freunden. Nach einer Rheinfahrt ist das angebracht, denn da geht es oft gefährlich zu.

Marientberg. In der Nacht zum Sonntag verbrannte auf der Fahrt nach Hagenburg bei Hinhain das Personenauto von Börner-Hagenburg bis auf das Eisengerippe.

Bückebach (Westerwald). Ein Motorradfahrer wurde, als er einen Bahnübergang freizog, vom Kleinbahnzug Hagenburg-Selters gefasst und tot geschleift.

Senne-Sieg. Lustbad. Hier wurde ein Lustbad, sechs Morgen groß, das von der Gemeinde Senne mit einem Kostenaufwand von rund 10 000 M. erworben und hergerichtet wurde, dem Ver. sehr übergeben und dem Kneipp'schen Kurhaus angegliedert. Das Kneipp'sche Kurhaus, unter der Leitung von Dr. Douglas, das sich eines sehr regen Besuches erfreut, soll diesen Winter noch um 50 Zimmer erweitert werden, um alle Kranken im nächsten Jahre unterbringen zu können. So hebt man einen Ort.

Mein Daadetal.

Kennt ihr das Tal, wo Silberhelle ein Bachlein rauscht im Wiesengrund?
„Das munter hüpfet von Stein zu Stein, den Wanderer glückt zu jeder Stund.“
Es ist das Daadetal, wo meine Wiege stand ich grüß es tausendmal aus fernem Land.
Kennt ihr das Tal, wo hunte Fluren das Auge schaut von seltsamer Pracht?
Wo an dem steilen Bergesange, die Eiche steht in stolzer Macht?
Es ist das Daadetal u. i. w.
Wo lauft ich schlummerte im Mutterarme und Liebe lang mein Wiegenlied.
In Flur und Heide ich freilebte am Tage, gleich einem Jäger der zum Weidwerk zieht.
Es war im Daadetal u. i. w.
Ich wuchs heran, die Sehnsucht trieb mich fort in die weite Welt hinaus.
Die Mutter gab mir ihren Segen der Schatz mir einen Blumenstrauß.
Wie mein Daadetal u. i. w.
So zog ich aus mit frohem Sinnem dem Glück entgegen, — fand es auch.
Doch ach im Herzen tat beginnen ein Sehnen nach dem Elternhaus:
Das dort im Daadetal u. i. w.
Soll niemals ich dich wiedersehen mein Sehnen bleiben ungefüllt.
Im Geist ich wandte durch die Auen der Traumwelt mit den Wäldern erfüllt.
Lebe wohl mein Daadetal u. i. w.

Robert Mühlmann, Kenosha (aus Biersdorf).

Briefkasten.

An Abonnementsbeträgen gingen ein: B. Sch., Probitzella. N. St., Begdorf. W. A. Weierfeld. E. C. Steimbach. E. B. Begdorf. R. S. Begdorf. W. B. Chitago, bezahlt bis 1. Nov. 1928. A. S. Dahlbruch. A. S. Schildbach. F. S. Gufum. R. S. Düsseldorf.

Geschäftliches.

Die Bautätigkeit hat auch in Geschäftskreisen allenthalben zugenommen, was sehr zu begrüßen und ein Zeichen des langsam beginnenden Gesundungsprozesses sein dürfte. So beabsichtigt u. a. das als äußerst leistungsfähig bekannte Kaufhaus für Manufaktur und Konfektion Philipp Müller in Begdorf einen sehr bedeutenden An- und Neubau in Kürze vorzunehmen. Aus diesem Anlaß hat die betr. Firma mit einem großen Total-Verkauf begonnen, der allen Käufern große Vorteile bietet und jeder Weg auch der weiteste sich lohnen wird, das Kaufhaus in diesen Tagen zu besuchen.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

einzigste deutsche Linie, mit regelmäßigen direkten Abfahrten für Reisende und Auswanderer von Bremen nach

CANADA

Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt
Siegen: Naxos Schmirgelwerke Klingspor & Co.
G. m. b. H., Effertsufer 34.

Statt besonderer Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, nach längerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden am Donnerstag Morgen 7 1/2 Uhr meine liebe Frau, die herzensgute Mutter meines Kindes, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Leonhard Henrichs

Emma geb. Scheel

im Alter von 41 Jahren zu sich zu nehmen.

Jesaja 43 B. 1.

In tiefer Trauer:

Leonhard Henrichs

Wife Henrichs.

Neunkirchen, Struthütten, Biersdorf, Kassel,

Kiel, Bötlingen, Hagen, den 11. Aug. 1927.

Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag

1/4 Uhr statt.

Danksagung.

Allen, die uns in den Tagen des Leides ihre Teilnahme bewiesen, danken herzlichst

Familie Friedrich Hensgen.

Neunkirchen, den 12. August 1927.

Schnell bildet sich das Kapital.

100.— R.-Mk. = 200.— R.-Mk.

in 12 Jahren durch Zins und Zinseszins bei 6% Verzinsung. Einlagen von jedermann.

Wir vergüten z. Bt. 5—7%

je nach Kündigungsfrist.

Freier Grunder Bank, e. G. m. b. H.

Herren-Burschen-Knaben-Anzüge

Mäntel für die Uebergangszeit

in reichhaltiger Auswahl

Albert Weidt

Spezialhaus für Herren- und Knabenbekleidung.

Möbel-Handlung von Aug. Böding, Saldendorf

empfehlen ihr Lager in Möbel aller Art:

Sofa's, Matratzen, sowie ganze Einrichtungen in jeder Holzart und alle Einzelmöbel zu den billigsten Preisen.

Sportwagen Korbseffel u. i. w.

Tapeten-Einkauf und sämtliche Leisten in schöner Auswahl, freigelegte Decken von 60 Pfg. an per Pfd.,

Ofenlaken in schwarz u. Aluminium,

Fußbodenlaken mit und ohne Farbe.

Achtung!

Habe Auswahl in

Herden und Oesen

auf Lager. Ferner kleinere Kupfer-Waschkessel mit und ohne Mäntel, Nickelgeschiffe in allen Größen zu den billigsten Preisen empfiehlt

Arnold Gran Ww., Zeppensfeld.

Große Posten Herren- u. Burschenanzüge

1- und Zweifig, Ia. Stoffe,

gebe noch zu bedeutend herabgesetzten Preisen ab.

Alfred Zöllner, Zeppensfeld.

Weisse Zähne

Chlorodont-Zahnpaste erzielen Sie einen wunderbaren Glanz der Zähne, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Beseitigung der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstensaum. Fäulende Speisereste in den Zahnräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden restlos damit beseitigt. Verwenden Sie es zunächst mit einer kleinen Tube zu 60 Pfg., Chlorodont-Zahnbürste für Kinder 70 Pfg., für Damen M. 1.25 (weiße Borsten), für Herren M. 1.25 (harte Borsten). Nur echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“. Überall zu haben.

Schlafzimmer und Küchen

in bester Ausführung, sowie

Sofa's in solider und feiner Ausführung,

komplette Betten

kaufen Sie am besten bei

Döring, Herdorf,

bei der Hütte.

Für Wirte! Zigarren- und Zigarettenspitzen m. Firma Zigarrenbeutel billigt. S. Braun.

Minna Schmidt

Ernst Waldrich

Verlobte.

Neunkirchen Kreis Siegen

Oberhausen (Rhld).

im August 1927.

Statt Karten!

Karl von der Heiden

Thekla von der Heiden

geb. Beel

Vermählte.

Neunkirchen, den 12. August 1927.

Gasthof Zollhaus, Lippe.

Angenehmer Aufenthalt auf dem hohen Westerwald hält sich für Wanderer und Reisende bestens empfohlen.

Harmoniums

2 Spiele, 8 Register schon für M. 198.— bis zu den größten Instrumenten. — Monatl. Teilzahlungen von RM. 20.— an gestattet.

Langj. Garantie. Reichhaltige Auswahl stets am Lager, jedoch nie i. Instrument prüfen können. Kaufi jetzt, denn die Preise werden steigen!

R. Jangenbach

Burbach Kreis Siegen, Fernruf Nr. 20.

Leinentragen, Dauertragen, Oberhemden, Einfaßhemden, Sporthemden, Arbeitshemden Nachthemden, Unterzeuge stets in großer Auswahl vorrätig.

Albert Weidt

Spezialhaus für Herren- und Knabenbekleidung.

Oefen und Herde

verschiedener Fabrikate, sowie

sämtl. Haus- u. Küchengeräte, Einkoch-Apparate u. -Gläser

kaufen Sie billig bei

Gebr. Ebener, Struthütten.

Verreist bis Sonntag, den 4. Sept. Dr. W. Reipen

Siegen,

Hals-, Nasen-, Ohrenarzt.

Sophas

erstklassige Verarbeitung, wunderschöne Bezüge, billige Preise, bei Teilzahlungen von monatlich M. 10.— an.

Rich. Jangenbach

Burbach. Fernruf Nr. 20.

Vorteilhafte Bezugsquelle für

Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke usw. Walter Heinz, Wahlbach.

Lüchtiger

Kupferschmied

für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.

Hugo Henniger

Ofenfabrik.

Herborn i. Dillkreis.

Kesselschmiede u. jugendliche Arbeiter werden eingestellt.

Dampfkesselfabrik Weinbrenner

Neunkirchen.

Neue holl. Heringe

Matjes-Heringe,

eingelegte Heringe

empfehlen Carl Specht.

Verschiedene gebrauchte, noch gut erhaltene

Bettstellen

zu verkaufen.

Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

Ev. Gemeinde Neunkirchen. Sonntag, den 14. August (9. u. 11. Tr.) 10 Uhr: Gottesdienst P. Kamp. Montag 8.15 Uhr Jungfrauen-Verein in Zeppensfeld. Mittwoch 8.30 Uhr Bibelstunde in der Sakristei. Donnerstag 8.15 Uhr Jungfrauen-Verein in Neunkirchen. Sonntag Morgen 9 1/4 Uhr ist in Würgendorf katholischer Gottesdienst.

Westerwaldverein (Vereinsvereine) Neunkirchen.

Sonntag, 14. 8. gemeinsamer Ausflug mit Westerwaldverein Burbach. Für Neunkirchen mit Postauto 12.56 Uhr mittags nach Burbach, von dort aus Wanderung über den Großen Stein nach Haiger-Allenburg.

Der Vorstand.

Stets das Neueste in

Hüten u. Mützen

bietet

Ludwig Spies

Neunkirchen Bahnhofstr.

Habe die

Vertretung

einer erstklassigen Pianoforte- und Harmoniumfabrik (Hoflieferant) übernommen und kleinere Instrumente in allen Ausführungen zu den günstigsten Preisen, auch auf Teilzahlung.

H. Roth I., Ing.

Mühlenstraße 236.

Handleiterwagen

(Patent) mit verstellbaren Leitern und

einfache Wagen

in verschiedenen Größen zu haben bei

Otto Flick, Stiel- und Leiterfabrik

Teilzahlung gestattet.

Bio-Zwieback

(Kalknähr-Zwieback nach Dr. med. C. Schmidt)

beste Nahrung für Kranke und Kinder.

Ausgezeichnetes Verfallsrecht u. Vertrieb.

Max Steinwälder, Begdorf. Fernruf 478.

Wanderkarten

(Generalstabskarten) Messtischblätter, Karten für Rad- und Kraftfahrer, Landkarten aller Art

H. Braun (Inh. Otto Braun)

Verkehrsverein für Daaden u. Umgegend.

Großer Flugtag in Daaden

(Westerwald)

am Sonntag, den 21. August, 2 Uhr nachmittags.

Auftreiben sämtlicher Flugzeuge, Kunst-,
Sport- u. Geschicklichkeitsflüge, Luftkämpfe.

Fallschirmabspriege aus großer Höhe.

Der Flugplatz befindet sich oberhalb Daadens
in unmittelbarer Nähe des Hohenfeelsbachkopfs.

Eintrittspreise:

für Erwachsene: im Vorverkauf 80 S., am Platz 1 M.

für Schulkinder bis zu 14 Jahren:

im Vorverkauf 30 S., am Platz 50 S.

Kinder unter 6 Jahren haben in Begleitung der Eltern
freien Zutritt.

Die Karten-Vorverkaufsstellen sind aus den zum Aus-
hang gebrachten Plakaten ersichtlich.

Während der Flugveranstaltungen konzertiert
die Daadener Feuerwehrkapelle.

Hamburg-Amerika-Linie

Regelmäßige Dampferfahrten von Hamburg

nach **Nordamerika** (New York

u. Kanada)

und allen anderen Erdteilen.

Vergnügungs- und Erholungsreisen.

Kostenlose Beratung und Prospekte durch

den nächsten Vertreter

in Siegen: **Heinrich Schaumann**

Sindenburgstraße 7.

Fahrräder, Nähmaschinen, Milchzentrifugen, Herde

kaufen Sie immerzu in nur erstklassigen Fabriken zu billigen
Preisen gegen bequeme Teilzahlungen bei

Richard Langenbach, Burbach, Fernruf Nr. 20.

Bekanntmachung.

Spargläubiger, die ihr Guthaben, aus dem
sie Aufwertungsansprüche geltend machen, auf eine
der in § 3 des Aufwertungsgesetzes näher aufge-
führten Arten erworben haben, z. B. im Wege
der Erbfolge, der ehelichen Gütergemeinschaft, der
Erbauseinandersetzung, als Ausstattung von Vater
und Mutter, als Schenkung usw., werden bei der
Sparguthabenaufwertung mit dem **Goldmarkwert**
der ursprünglichen Einlage berücksichtigt. Die
Spargläubiger, die Aufwertungsansprüche solcher
Art geltend machen können, werden hiermit in
ihrem eigenen Interesse ersucht, diese Ansprüche bis
spätestens 31. August 1927 schriftlich oder
mündlich bei der zuständigen Sparkasse unter Vor-
lage der betr. Nachweise anzumelden.

**Die Sparkassen des Stadt-
und Landkreises Siegen.**

Beachten Sie bitte die heute beiliegende **Extra-Zeitung!**

Total-Ausverkauf

wegen Um- und Neubau

des

Kaufhauses Philipp Füller, Betzdorf.

Neunkirchen Kreis Siegen

im Freieigenrunde

empfiehlt sich für den Ferientaufenthalt allen Erholung Suchenden.
Waldbreiche Umgebung. Standort für Höhenwanderungen in der
Umgebung und nach dem hohen Westerwald. (Hohenfeelsbachs-
kopf 4 km, 528 m ü. d. M.), Stegskopf 13 km, 654 m), Salz-
burgerkopf, höchster Punkt des Westerwaldes, 657 m, mit Post-
auto über Burbach von Neunkirchen in 1 Stunde zu erreichen.
Das schöne, hoch gelegene Waldgebiet „die Rothenbach“ begrenzt
den Freieigenrund im Süden. Hier ist die Drei-Provinzen-Ecke
Westfalen-Rheinland-Nassau, Fernblick bis zum Siebengebirge.
Postauto- und Eisenbahnverbindung nach allen Richtungen. Neun-
kirchen ist umgeben von einem Kranz schöner Dörfer, in denen
Fremde überall gute Unterkunft finden. Besonders angenehm ist
der Aufenthalt im Herbst.

Auskunft erteilt die Gemeinde Neunkirchen Kreis Siegen,
Fernruf Amt Neunkirchen 31, oder der Westerwaldverein dort,
Fernruf Nr. 7. Prospekte auf Verlangen.

Spare bei der heimischen Sparkasse.

Warum?

Dadurch hilft Du Dir selbst und auch Deinen Mitbürgern
in der engeren Heimat, durch Hergabe von Darlehen und
Krediten.

Sparkasse des Amtes Burbach in Burbach
und deren

Geschäftsstelle **Neunkirchen.** Annahmestelle
Niederbreisigsdorf.

Annahme auch der kleinsten Beträge zu günstigen
Zinssätzen.

Wwe. Rud. Müllenschläder

Herdorf.

Moderne Regulateure

mit Halb- und Viertelschlag.

Gutgehende Taschenuhren

präzise Werke.

Die Erledigung Ihrer Bankgeschäfte
erfolgt prompt und zuverlässig durch den

Salchendorfer Spar- u. Darlehnskassen-Verein

e. G. m. u. H.

Bank des gewerblichen, kaufmännischen
und landwirtschaftlichen Mittelstandes

Salchendorf bei Neunkirchen Krs. Siegen.

Fernruf Nr. 75 Amt Neunkirchen. Postscheckkonto Dortmund 32 343.

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe

bei 3 monatl. Kündigung 7 Prozent, 1 monatl. Kündigung 6 Prozent,
ohne Kündigung 5 Prozent,
grössere Beträge mit Goldmarkklausel nach Vereinbarung.

Kinder-Promenaden- u. Klappwagen

(die bestbewährte Marke „Phoenix“)

verkaufe ich, solange der Vorrat reicht, mit

10 Prozent Rabatt auf die bereits äußerst

gestellten Preise.

Arnold Heinrichs Wwe., handlung, Neunkirchen

(gegenüber der Apotheke).

Fahrräder, Nähmaschinen, Schreibmaschinen.

OTTO BEEL, Mechaniker.

Erleichterte Zahlungsweise.

**Berücksichtigen Sie bitte
bei Vergebung Ihrer Druck-
aufträge die heimische
Druckerei!**

Moderne
Druckmaschinen,
reichhaltiger Schriftbestand
sowie ein umfangreiches Papierlager
ermöglichen eine schnelle und fachgemäße
Ausführung aller Druckaufträge. Ueberzeugen
Sie sich bitte durch einen Besuch
von der Vollkommenheit
meiner technischen
Einrichtung.

Buchdruckerei H. Braun.

Judisches.

18 Von Elfred Judd. (Nachdruck verboten).

VII. Deutsche in Holländisch-Indien.

Ich habe deren viele angetroffen. Wie ich schon
früher sagte, ist ein Teil unserer Kiautschou-Kämpfer nach
Beendigung ihrer japanischen Gefangenschaft in holländisch-
indische Polizeidiensstellen getreten und wird namentlich in den
sumatranischen Atjeh-Gebieten verwendet. Nicht wenige von
ihnen tun Dienst in den Büro's der javanischen großstädtischen
Verkehrspolizei; natürlich wird keiner von diesen auf der
Straße selbst beschäftigt, weil man dazu die eingeborenen
Polizisten hat (in unangenehmster Tuckuniform, mit einem
lächerlich großen Krummsäbel und — barfuß). Aber es
obliegt dem europäischen Polizeimann wohl ab und zu,
seine eingeborenen Untergebenen auf der Straße zu kon-
trollieren. Von meiner Begegnung mit einem dieser Kontroll-
beamten will ich ein Stückchen erzählen.

Ich hatte Cheribon auf Java etwa um Mitternacht
verlassen und fuhr mit etwa 60—70 Kilometer Geschwindig-
keit in die Nacht hinein. War schon einige Kilometer
unterwegs, aber noch im Bereich der Vororte von Cheribon.
Da höre ich plötzlich das gellend schreiende Hupensignal
eines Polizeigeheißes hinter mir. Da mein Wagen keine
wesentlich größere Geschwindigkeit zuließ, konnte ich nicht
hoffen, dem unangenehmen Verfolger auszuweichen. Ich
ließ den Wagen also langsam auslaufen, und kurz darauf
stoppte ein mächtiger Harley-Davidson rechts neben mir.
Der Beamte, ein Weißer, sprang ab, fauchte mich an:
„Mag ik Uwe rijbewijs zien?“ Ich reichte ihm die ver-
langte Führerlizenz zu, ein Geschäft, worin ich leider schon
Lebung hatte, und gegenfragte: „Wat is denn?“ Antwort:
„Uwe achterlamp brent niet!“ Das war nun eine äußerst
ärgerliche Sache, auch abgesehen von dem hohen Straf-
mandat, denn ich mußte nun maßlos schwiegend versuchen,
die unterhalb des Chassis liegende abgerissene Lichtleitung
wieder zu flicken. Und ich hatte in Cheribon gerade einen
meiner feinsten weißen Anzüge angezogen. Ich war also
wild und ließ eine schwefelgelbe Berührung hervorlodern.
Auf Deutsch natürlich. „Sind Sie denn Deutscher?“ fragt
mein Bedränger. Auf meine bejahende Antwort folgt die

verblüffende Erklärung: „Ich auch; ich bin eine Kölsche
Jong.“ Der Kölsche Jong gab mir nun meine Führerlizenz
zurück, machte einen dicken Strich in seinem Notizbuch und
trug dann unter den Wagen, fummelte auf dem Rücken
liegend den Defekt wieder zurecht, bis die Schlusslampe
vorschriftsmäßig brannte, und ließ sich dann von Deutsch-
land erzählen. Ein Chinakämpfer, der mit Begeisterung
von seinem neuen Vaterland sprach.

Ich wohnte einst in Batavia-Westeuropa im Hotel
Stadt Amsterdam, etwa eine Woche lang. Im Haupt-
kassenraum der Javischen Bank traf ich einen Weißen in
meinen Jahren, der weder Holländisch noch Malayisch genug
beherrschte, um sein Geschäft mit dem malayischen oder
besser halbmalayischen Schalterbeamten zu Ende führen zu
können. Ich machte den Dolmetscher und erfuhr nun, daß
mein neuer Bekannter der frühere österreichische Hauptmann
Kl. vom Geniecorps war. Er wohnte im selben Hotel,
mit seiner jungen Frau, und zwar Zimmer an Zimmer
mit mir. Er war nach dem Zusammenbruch seines Landes
in holländisch-indische Dienste als Ingenieur getreten und
hatte nun das Pech, sein Geld zu Ende gehen zu sehen,
ehe er noch seinen Dienst antreten konnte, während seine
Frau, für das Klima wohl zu schwach, schwer erkrankte.
Als wir uns kennen lernten, war sie soweit wieder her-
gestellt, um die Weiterreise antreten zu können, aber, als
die Ärzte-Rechnung! Ich sah mit dem Kl.'schen Ehepaar
am nächsten Vormittag auf meiner Veranda, als der Arzt,
ein Engländer, seinen Schlussbesuch machte. Er eröffnete
der jungen Frau, daß sie nun wieder vollkommen herge-
stellt sei, beglückwünschte sie dazu, und fügte herzliche Wünsche
für das fernere Wohlergehen der Familie Kl. an. „A propos,
meine liebe gnädige Frau, Sie dürfen mir nun nicht böse
sein, wenn Sie keine Rechnung von mir bekommen. Ich
habe mir zum Grundsatz gemacht, nie Geld von einem
Europäer anzunehmen, der soeben erst ins Land gekommen
ist. Wenn Ihr Gatte aber einmal viel Geld hier verdient
hat, und eins von Ihnen sollte dann leichtsinnigerweise
meinen ärztlichen Rat in Anspruch nehmen, dann sollen Sie
sehen, was für wundervolle Rechnungen ich schreiben kann.“
Und so weiter. Er sagte das in einem beinahe fehlerfreien
Deutsch, mit zu Herzen gehender schallhafter Liebenswürdig-

keit; wußte wohl über die prekäre Lage seiner Patientin
Bescheid und liebkoste seinen Verzicht auf Honorar in diese
Worte. Ich habe schon diesen und jenen Krach mit Eng-
ländern gehabt und hasse diese Nation wie die Pest, aber
diesem Mann mußte ich doch die Hand drücken. Der kleinen
Frau standen die hellen Tränen in den Augen, und sie
vermochte kaum dankte zu sagen. — Zwei Tage später führten
dann die beiden Österreicher vergnügt und mit goldenen
Hoffnungen ihrer neuen Heimat entgegen. Ich habe noch
ab und zu Briefwechsel mit ihnen.

In Bandung (Java) lernte ich einen Deutschen im
Restaurant kennen, einen Herrn Frw., der sich als —
Bremer entpuppte. Für mich eine vergnügliche Ueberraschung,
denn den Namen kannte ich: der Mann war lange Jahre
als Ingenieur auf Montage in Manila gewesen, wo er
im Auftrage meiner früheren Firma, der Bremer Fr.-Werke,
das dortige riesengroße Gaswerk bauen half. Fr. war
ebenfalls aus japanischer Gefangenschaft gekommen und
als Ingenieur in den indischen Staatsdienst eingetreten.
Er lud mich für den nächsten Abend in seine Häuslichkeit
ein, aber vorher setzten wir noch ein lustiges Theater in
Szene. Er hatte mir angedeutet, daß ein Herr Schlsb.,
ein Name der meines Wissens nur im Siegerland vorkommt,
sein nächster Nachbar sei, und er glaube, daß Schlsb., „da
unten bei Köln herum“ zu Hause sei. Frw. sorgte nun
dafür, daß Schlsb. im Palmengarten seines Hauses stand,
als ich vorfuhr. Ich markierte eine Panne, ignorierte dabei
natürlich Frw., klappte die Motorhaube auf und schimpfte
vor mich hin in — Siegener Platt. Da hätten Sie das
verdächtige Gesicht von dem alten Herrn sehen sollen! Der
Mann ist 20 Jahre in Indien, kennt kaum einen Deutschen
außer seinem nachbarlichen Freund, und hörte dann plötzlich
eines guten Tages von einem Wildfremden heimatlische
Laute, wenn auch unfreundliche. Ich hatte richtig vermutet
er war Siegener, und wir haben denn auch noch mehrere
vergnügte Abende zusammen verbracht. Der größte Ueber-
raschungseffekt stieg aber, als ich Frw. eröffnete, daß ich
der ihm seither nur dem Namen nach bekannte frühere
Oberingenieur seiner Firma sei. Die Welt sieht manchmal
wie ein kleines Dorf aus.

Fortf. folgt.